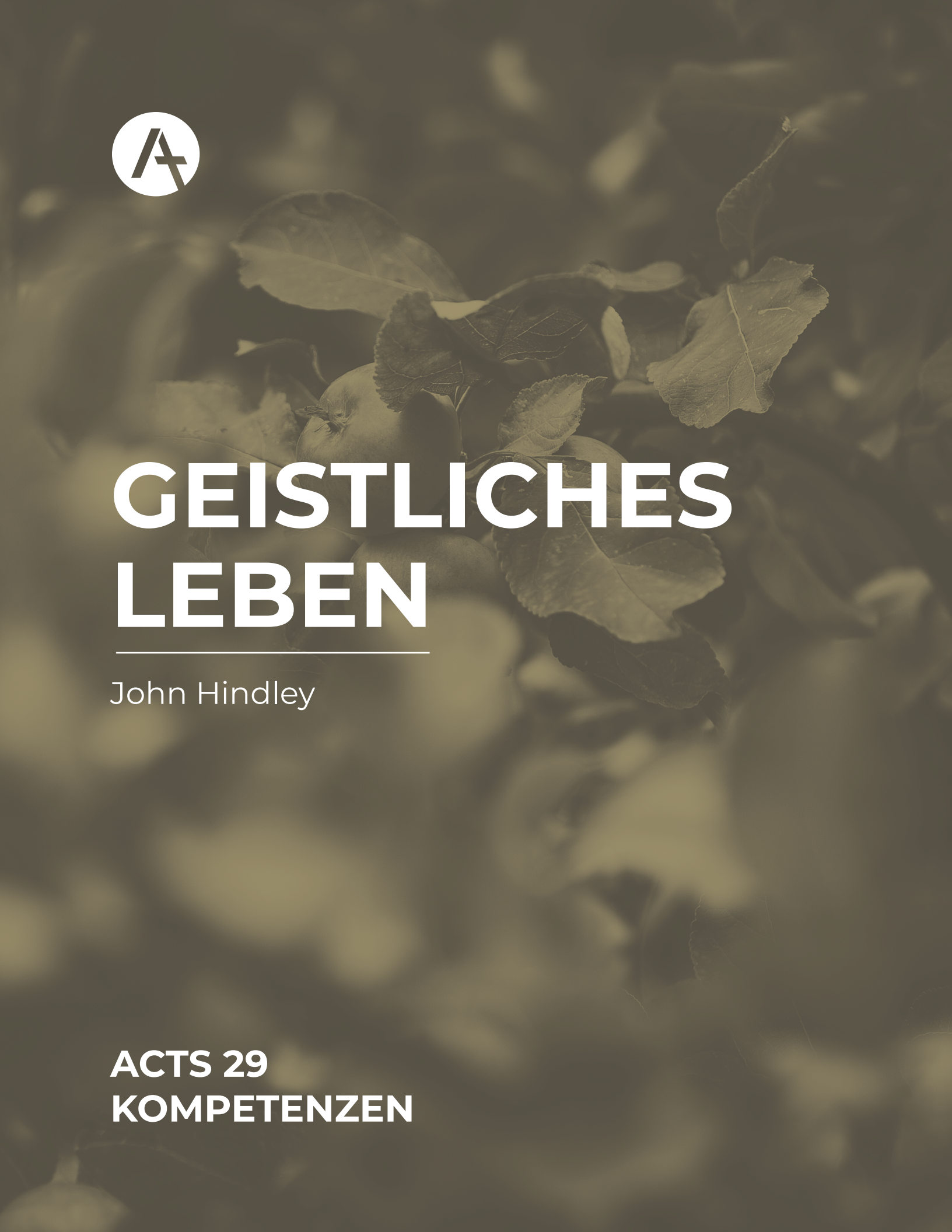

GEISTLICHES LEBEN

John Hindley

ACTS 29
KOMPETENZEN

Biblische Grundlage

Geistliches Leben ist das Herz, das Zentrum, die Grundlage, die Ursache sowie das Ziel von all dem, was wir als Gemeindegründer und Christen tun. Wir wurden für das geistliche Leben geschaffen. Die Stoßkraft eines solchen Lebens wird von Paulus mit großer Herrlichkeit und immenser Herausforderung in Philipper 1,21 beschrieben: „Denn das Leben ist für mich Christus und das Sterben Gewinn." Ein Gemeindegründer mit geistlichem Leben wird eine Person sein, dessen Leben durch Jesu Evangelium geprägt ist.

Der Ursprung des geistlichen Lebens

Der Ursprung des geistlichen Lebens liegt bei Gott. Jesus kommt direkt auf dieses Thema im Gespräch mit dem Lehrer Nikodemus zu sprechen:

> „Jesus antwortete und sprach zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wenn jemand nicht von Neuem geboren wird, kann er das Reich Gottes nicht sehen. Nikodemus spricht zu ihm: Wie kann ein Mensch geboren werden, wenn er alt ist? Kann er etwa zum zweiten Mal in den Leib seiner Mutter hineingehen und geboren werden? Jesus antwortete: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wenn jemand nicht aus Wasser und Geist geboren wird, kann er nicht in das Reich hineingehen. Was aus dem Fleisch geboren ist, ist Fleisch, und was aus dem Geist geboren ist, ist Geist. Wundere dich nicht, dass ich dir sagte: Ihr müsst von Neuem geboren werden. Der Wind weht, wo er will, und du hörst sein Sausen, aber du weißt nicht, woher er kommt und wohin er geht; so ist jeder, der aus dem Geist geboren ist." (Joh 3,3-8)

Jesus nachzufolgen erfordert ein neues Leben. Wir sind genauso fähig uns für die Nachfolge Jesu zu entscheiden wie eine Leiche fähig ist, Banjo zu spielen. Es ist schwierig für den weisen und gelehrten Nikodemus solch eine demütigende Wahrheit zu begreifen. Es ist für uns alle schwierig, aber es ist das herrliche Wunder des Evangeliums, dass unsere Errettung vollkommen vom Eingreifen und dem Werk Gottes abhängt und nicht im mindesten von unserer eigenen Fähigkeit. Wir sind tot in unseren Sünden (Eph 2,1). Deshalb müssen wir von Neuem geboren werden, um neues Leben zu erhalten. Wir waren nicht nur durch die Sünde verwundet, angeschlagen oder krank. Wir waren tot. Unser Herz war aus Stein, unfähig zu leben (Hes 36,26).

Unser geistliches Leben wird uns durch den Heiligen Geist bei unserer Vereinigung mit Christus gegeben, insbesondere in der Vereinigung mit seinem Tod und seiner Auferstehung: „Denn wenn wir verwachsen sind mit der Gleichheit seines Todes, so werden wir es auch mit der seiner Auferstehung sein" (Röm 6,5).

Geistliches Leben ist das Leben derjenigen, die mit Christus auferweckt wurden. Es ist ein freies Geschenk an uns, obwohl Gott einen hohen Preis dafür bezahlt hat. Es hat unseren Vater das Blut seines Sohnes gekostet. Es hat Christus den Schrecken der Hölle und des Todes gekostet, als er unsere Sünden auf seinen Körper aufnahm, als er den Zorn und das Gericht erduldete, dieselbe Hölle, die wir als Sünder, Götzendiener, Gesetzesbrecher und Rebellen verdient hatten. Er starb an unserer Stelle, als unserer Ersatz. Als Jesus starb, starb damit auch unser altes Leben in der Vereinigung mit ihm.

Als Gott Christus am dritten Tag auferweckte, wurden wir mit ihm auferweckt: „Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, der nach seiner großen Barmherzigkeit uns wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi aus den Toten“ (1Petr 1,3).

Das neue geistliche Leben wurde uns durch den Heiligen Geist geschenkt, der unsere neue Geburt bewirkte und uns ein neues Herz für ein neues Leben gab. Das geistliche Leben ist ein geschenktes Leben. Es ist die Freiheit des Christen; es ist die Nachfolge als ein Jünger Jesu. Wir können dieses Leben nicht verlieren. Selbst der Tod wird es uns nicht rauben können, da er nun für uns ein Gewinn geworden ist, die Tür, durch die wir zu Christus gelangen

Der Kampf um geistliches Leben

Wir können unser geistliches Leben nicht verlieren, aber dieses Leben bedeutet immer noch einen täglichen Kampf. Gott gibt uns ein freies und mächtiges Leben, das es auszuleben gilt. Wir können dieses Leben nicht zerstören, aber merkwürdigerweise können wir leben als wären wir tot (vgl. Gal 5,1). Wir sind von der Sklaverei der Sünde befreit worden, aber wir können immer noch entscheiden unserem alten Herrn zu gehorchen, obwohl er keine rechtmäßige Macht mehr über uns besitzt. Warum Sklaven so etwas tun sollten, ergibt keinen Sinn, aber die Sünde hat noch nie einen Sinn ergeben.

Geistliches Leben ist mehr als die neue Geburt, es ist ebenso die Kraft und Herrlichkeit des neuen Lebens. Hier kommt der Kampf ins Spiel, da wir ein neues Herz besitzen aber eine alte Natur. Wir sind auferweckt mit Christus, aber wir haben die Fülle davon noch nicht erhalten. Wir warten immer noch auf den Tag der Auferstehung, wenn Jesus wiederkommt und unsere Körper in Unvergänglichkeit auferweckt werden (1Kor 15,42). Bis es soweit ist, gleicht das geistliche Leben einem Kampf.

Wir kämpfen, aber nicht alleine. Wenn wir mit Christus durch den Geist vereint sind, dann ist es so, als wären wir seine Braut oder Teile an seinem Körper. Wir wurden nicht mit ihm als einzelne Individuen vereint, sondern als Teil der Gemeinde. Wir streben nicht als Einzelgänger nach dem Leben sondern als Brüder und Schwestern innerhalb der Gemeinde. Geistliches Leben ist Familienleben, so wie Gottes Leben ein Familienleben ist; Vater, Sohn und Heiliger Geist leben in ewiger Liebe zueinander.

Die Bibel drängt uns zur gemeinschaftlichen Natur des geistlichen Lebens, im Gegensatz zur individualistischen Natur der Sünde. So lesen wir zum Beispiel in Kolosser 3:

> „Tötet nun eure Glieder, die auf der Erde sind: Unzucht, Unreinheit, Leidenschaft, böse Begierde und Habsucht, die Götzendienst ist! Um dieser Dinge willen kommt der Zorn Gottes über die Söhne des Ungehorsams. Unter denen seid auch ihr einst gewandelt, als ihr in diesen Dingen lebtet. Jetzt aber legt auch ihr das alles ab: Zorn, Wut, Bosheit, Lästerung, schändliches Reden aus eurem Mund. Belügt einander nicht, da ihr den alten Menschen mit seinen Handlungen ausgezogen und den neuen angezogen habt, der erneuert wird zur Erkenntnis nach dem Bild dessen, der ihn erschaffen hat!“ (Kol 3,5-10).

Hier ist die Sünde, die einer selbstsüchtigen und individualistischen Lebensweise entspringt. Lust und Gier wachsen von alleine in der Dunkelheit meiner einsamen Sünde. Sie bringt mich dazu, gegen andere zu sündigen, aber der Ursprung dieses alten Lebens ist selbstsüchtig. Die Sünde drückt sich in der Gemeinschaft mit anderen aus, aber auf eine Art und Weise, dass Gemeinschaft zerstört und Vertrauen untergraben wird. Die Sünde kennt keine Liebe. Dies steht im scharfen Kontrast zu dem, was Paulus nun über das neue Leben schreibt:

> „Zieht nun an als Auserwählte Gottes, als Heilige und Geliebte: herzliches Erbarmen, Güte, Demut, Milde, Langmut! Ertragt einander und vergebt euch gegenseitig, wenn einer Klage gegen den anderen hat; wie auch der Herr euch vergeben hat, so auch ihr! Zu diesem allen aber zieht die Liebe an, die das Band der Vollkommenheit ist“ (Kol 3,12-14).

Dieses neue Ich, dass wir anziehen, ist ein gemeinschaftliches Leben. Du kannst nicht einen einzigen Teil dieses neuen Lebens alleine ausleben. Freundlichkeit erfordert jemanden, der sie empfängt, Demut ist eine soziale Tugend, usw. Alles wurzelt, wird zusammengehalten und festgebunden in der Liebe. Wir kämpfen täglich und wir kämpfen zusammen, um das Leben zu leben, für das Christus uns errettet hat.

Das Herz und die Natur des geistlichen Lebens

Das Herz dieses neuen Lebens ist die Liebe, weshalb die Angriffe des Teufels auch in erster Linie auf diese abzielen. Als Jesus nach dem größten Gebot gefragt wurde, antwortete er:

> „Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deinem ganzen Verstand.“ Dies ist das größte und erste Gebot. Das zweite aber ist ihm gleich: „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.“ An diesen zwei Geboten hängt das ganze Gesetz und die Propheten (Mt 22,37-40).

Das Herz eines geistlich lebendigen Dienstes ist die Liebe. Wir mögen bei einer Person mit großer Lebendigkeit an jemanden denken, der vor Energie, Lebensfreude und neuen Ideen übersprudelt. Die geistlich lebendige Person quillt über vor Liebe, Wärme, Wahrheit und Gnade. Gefüllt mit der Liebe Gottes wird eine solche Person schnell bereit sein zu lachen, über die Sünde und das Leid dieser Welt zu trauern, zu beten, Dinge oder sich selbst aufzugeben, für Christus zu sprechen und wird dabei wenig auf seine eigenen Interessen blicken.

Interessanterweise wird eine geistlich lebendige Person Wärme ausstrahlen. Wir denken manchmal von heiligen Menschen, dass sie distanziert und kalt sind. Aber so ist der Herr nicht! Kolosser 3,12-14 verdeutlicht, dass „Gottes Auserwählte, Heilige und Geliebte“ „herzliches Erbarmen“ besitzen und warme Kleidung der „Güte, Demut, Milde und Langmut“ tragen.

Wenn Menschen Acts 29 Gemeinden, deren Gründer und Teams als innovativ, mutig und relevant, ja selbst als treu und von Gott abhängig ansehen, aber nicht die warme Liebe Jesu

in uns sehen, dann haben wir unseren Herrn verleugnet. Die Gemeinde in Ephesus war ein Vorbild der Treue angesichts der Leiden und Irrlehren und dennoch konnte man sie kaum noch als tatsächliche Gemeinde bezeichnen. Jesu Warnung sollte uns alle aufschrecken, die wir um Treue besorgt sind:

> „Aber ich habe gegen dich, dass du deine erste Liebe verlassen hast. Denke nun daran, wovon du gefallen bist, und tue Buße und tue die ersten Werke! Wenn aber nicht, so komme ich zu dir und werde deinen Leuchter von seiner Stelle wegrücken, wenn du nicht Buße tust“ (Offb 2,4-5).

Das Ziel geistlichen Lebens

Der Weg, wie wir solch ein schreckliches Schicksal für unsere Gemeindegründungen vermeiden können besteht darin, das Ziel des geistlichen Lebens nicht aus den Augen zu verlieren. Es geht nicht um irdischen Erfolg. Es geht nicht darum, dass unsere Gemeinden oder unser Ruf als treue Mitarbeiter wachsen. Es geht noch nicht einmal um die Ausbreitung des Königreiches durch die Errettung der Verlorenen. Das Ziel geistlichen Lebens ist zu leben, jetzt und in Ewigkeit. Geistliches Leben bedeutet Christus zu kennen und von ihm gefunden zu werden. Der Grund, warum dies das Ziel geistlichen Lebens ist, ist dieser, dass wenn wir wirklich in Christus sind, er dann unser ein und Alles ist. Geistliches Leben fließt aus und zu Jesus hin. Geistliches Leben hat zum Ziel, Christus zu kennen. So wie meine Frau und ich nicht deshalb Kinder haben, damit sie Sänger oder Athleten werden, sondern schlicht aus dem Grund, um Kinder zu haben und sie zu lieben, so gibt uns Christus Leben aus seiner Liebe. Das Ziel des geistlichen Lebens ist nicht unser Ziel. Es ist das Ziel des Vaters ein Volk für seinen Sohn zu erretten. Es ist Jesu Ziel, seine Braut zu erlösen. Es ist das Ziel des Heiligen Geistes uns mit Christus, wie mit einer Braut zu vereinen.

Das geistliche Leben wird in uns durch den Heiligen Geist bewirkt. Er gibt uns die neue Geburt, ein neues Herz und neues, kraftvolles Leben. Er richtet unsere Blicke fortwährend auf Christus, so dass wir in ihm wachsen können. Es handelt sich dabei nicht um ein anstrengendes Streben, denn sicherlich gilt „dass der, der ein gutes Werk in euch angefangen hat, es vollenden wird bis auf den Tag Christi Jesu“ (Phil 1,6).

Theologische Reflexion

Alles zusammengenommen können wir unsere Begriffe wie folgt definieren:

Geistliches Leben ist das neue Leben, dass unser Vater uns gegeben hat, durch den Tod und die Auferstehung seines Sohnes, indem wir durch den Heiligen Geist mit Christus vereint wurden. Des Weiteren besteht es in der kraftvollen Auslebung des neuen Lebens, mit unseren Augen auf Christus gerichtet und unsere Herzen brennend vor Liebe für Gott und die Mitmenschen. Schließlich ist es das ewige Leben, dass in Fülle anbricht, wenn Christus wiederkommt und wir auferweckt werden, um mit ihm in der neuen Schöpfung zu leben.

Das bedeutet, dass geistliches Leben wesentlich für alle anderen Kompetenzen, Berufungen, Wesenszüge, Früchte und Begabungen eines Christen sind. Wenn wir geistlich nicht lebendig sind, dann sind wir tot und können nur sündigen. Wenn wir nicht dem Geist erlauben, unseren Blick in jedem Moment auf Christus zu richten, so können wir ihm nicht dienen.

Der Prediger Robert Murray McCheyne aus dem neunzehnten Jahrhundert brachte es auf den Punkt als er einen Brief an W.C. Burns schrieb, der für die Gemeinde verantwortlich war, als McCheyne abwesend war:

> „Gib auf dich selbst acht. Deine eigene Seele bedarf deiner ersten und größten Fürsorge. Du weißt, dass ein gesunder Körper mit Kraft arbeiten kann, wie viel mehr eine gesunde Seele. Behalte ein reines Gewissen durch das Blut des Lammes. Pflege eine enge Gemeinschaft mit Gott. Strebe danach, ihm in allen Dingen ähnlich zu sein. Lese die Bibel zuerst im Hinblick auf dein eigenes Wachstum und erst dann im Hinblick auf deine Leute. Lege viel [die Bibel] aus; durch die Wahrheit werden Seelen geheiligt, nicht durch einen Aufsatz über die Wahrheit. Sei leicht zugänglich, fähig zu lehren und der Herr möge dich lehren und segnen in allem was du tust und sagst. Du wirst nicht viele Begleiter finden. Verbringe daher viel Zeit mit Gott.“

McCheyne nimmt an, dass der Dienst richtigerweise durch einen Diener ausgeführt wird, der zuerst um Christus besorgt ist und nicht um den Dienst an sich. Ein Gemeindegründer der viel Zeit mit Christus verbracht hat, wird nicht in seinem Studierzimmer eingeschlossen, sondern „leicht zugänglich“ sein. Wenn du viel Zeit mit dem Theologiestudium verbringst, kann es zur Folge haben, dass du dich von einfachen Leuten distanzierst und sie nicht verstehst. Wenn du viel Zeit damit verbringst Christus zu studieren, dann werden dich die Menschen als warmherzig und zugänglich betrachten. Herr, lass uns diese Sorte von Theologen sein!

Ebenso gilt, dass wenn du nahe bei Christus bleibst, du sein Wort auslegen willst mit einer tiefen Verpflichtung zur Wahrheit und einem tiefen Verlangen zu sehen, wie Seelen gerettet und geheiligt werden. Das ist die Freiheit des Pastors, der in Christus ist. Ob deine Gemeindegründung rapide wächst oder du die Türen nach drei herzzerreißenden Jahren schließt, so ist deine Berufung doch dieselbe. Kenne Christus, sehe Christus und sei von ihm eingenommen und du wirst ihm gut dienen.

Das herausforderndste und befreiendste Buch, dass ich als Gemeindegründer gelesen habe ist Martin Luthers Vorrede zum Römerbrief. Es war Paulus’ Verständnis von Sünde und Glaube, erleuchtet durch Luther, dass mich schockierte. Luther argumentiert, dass alles, was nicht aus Glauben geschieht, Sünde ist. Du kannst das alttestamentliche Gesetz nicht durch eigene Leistungen halten. Du kannst das Gesetz nur durch Glauben einhalten. Zu versuchen, es aus eigener Kraft zu halten, ist ein Akt des Unglaubens. Wenn ich also mit der Gemeinde bete, weil man das als Pastor tun sollte, aus reinem Pflichtgefühl, anstatt das ich Gott vertraue und liebe, dann sündige ich. Gott kann gnädigerweise meine Sünde gebrauchen, er mag sogar Segen dadurch bewirken, aber es ist und bleibt Sünde. Christus in Gerechtigkeit zu dienen bedeutet, dass ich aus Glauben und in Liebe handle. Wir müssen

hier vorsichtig sein, da es eine Pflicht gibt, die aus Glauben entspringt, so wie es eine Pflicht gibt, die den Glauben ersetzt. Ich denke wir kennen den Unterschied. Ich kann mich vom Sofa erheben, mürrisch murmelnd, dass ich schon wieder zum Gebetstreffen gehen muss. Oder ich kann mich vom Sofa erheben, in dem Wissen, dass Christus mich zu diesem Dienst berufen hat und mit einem Gebet um Stärke und Energie auf den Lippen. Der Glaube kann sich aufregend oder verzweifelt anfühlen. Die Frage ist, ob wir aus Glauben handeln.

Uns ist befohlen, aus Liebe zu handeln. Doch wie können wir das tun? Die gute Nachricht ist, dass dies unmöglich ist. Wir können uns bis zu einem gewissen Grad dazu überwinden, freundlich zu Menschen zu sein, aber wir können uns nicht selbst liebend machen. Ich kann nicht bestimmen, was ich liebe. Dennoch ist es das, was Christus fordert. In Johannes 13 lesen wir davon, wie Jesus die Füße seiner Jünger wäscht. Johannes verdeutlicht, dass Jesus dabei von Liebe motiviert war (Vers 1) und das seine Handlung als ein Bild seines nahen Todes am Kreuz diente (Verse 2-4). Wenn er sie also in Vers 15 lehrt „Denn ich habe euch ein Beispiel gegeben, dass auch ihr tut, wie ich euch getan habe“, dann meint er mit diesem „Beispiel“, dass sie sich einander so lieben sollen, dass sie bereit wären füreinander zu sterben.

Wir können das nicht tun, aber der Geist kann es. Wir sind aufgerufen zu einem Leben der selbstaufopfernden Liebe und nicht nur zu reiner Selbstaufforderung. Das ist der Punkt in Jakobus 2,8-9, dass wir Gesetzesbrecher sind, wenn wir versagen zu lieben. Wir sind berufen das zu tun, was nur der Geist in uns bewirken kann. Wir sind berufen, Christus, unsere Brüder und Schwestern und unsere Feinde zu lieben. Der Geist wird uns diese Liebe geben, so wie er uns Christus gezeigt hat.

Kulturelles Engagement

So zu leben ist übernatürlich. Die Welt sorgt sich um äußere Schönheit, Kleidung, Wohlstand, Ruhm und Erfolg. Wenn wir in Christus lebendig sind und einander lieben, wird jeder erkennen, dass wir Jesu Jünger sind (Joh 13,34-35). Das bedeutet, dass sie uns verfolgen und uns nach der Hoffnung in uns fragen werden (1Petr 3,15). Petrus sagt, um solche Gelegenheiten gewinnbringend zu nutzen müssen wir nur „den Herrn, den Christus in unseren Herzen heilig“ halten (1Petr 3,15). Eine Gemeinde, dessen Herz voll von Jesus ist, wird furchtlos für ihn leben, so dass Menschen fragen werden, was los ist.

Wenn du den Rest deines Lebens mit Christus vor Augen verbringst und geistlich lebendig bist, dann wirst du deinem Meister gut dienen. Du wirst die Gemeinde, die du gründest lehren, auf Christus zu schauen. Ungläubige werden in bestürzter Verwirrung fragen, woher deine Hoffnung kommt. Oder du wirst sehen, wie sie sich von dir abwenden, dich verachten und geringschätzen, genauso wie sie es mit deinem Herrn getan haben. Aber er wird dich einen treuen Diener nennen, wenn du ins himmlische Jerusalem eingehst. Du magst jetzt ein kurzes Leben haben und sicherlich mit Christus leiden, aber du wirst auch mit ihm verherrlicht werden und es wird dir jetzt und später Freude bereiten.

Bedeutung für die Mission

Wie kannst du dieses also aufrechterhalten bis Christus wiederkommt oder er dich durch den Tod zu sich ruft? Wie betreust du eine Gemeinde, die geistlich gesund ist? Es gibt viele Gnadenmittel, aber drei bilden die Grundlage: die Gemeinde, das Gebet und das Wort. Wenn alles, was wir sind und haben in Christus zu finden ist, dann brauchen wir ihn. Wir können seine Liebe nicht einfach durch eigene Anstrengungen in unser Herz bekommen. Wir bitten lediglich darum und der Vater antwortet uns. Wir können Liebe nicht in unseren Herzen durch eigenes Abmühen produzieren, wir haben oftmals nicht einmal den Glauben um danach zu fragen, aber unsere Brüder und Schwestern können es. Wenn wir offene Beziehungen leben, dann wird unserer Sünde und unserem Versagen mit Gnade begegnet, während unsere Gemeinde dringlich mit und für uns betet.

Wenn unser Leben daher kommt, dass wir Christus sehen, dann müssen wir ihn in seinem Wort sehen. Der Heilige Geist schrieb die Bibel, um uns Christus zu zeigen. Wenn wir für Christus leben, dann werden unsere Gemeindegründer und Kern-Teams Menschen des Wortes und des Gebets sein; unsere Gemeinden werden dann auf das Wort und Gebet aufgebaut sein. Unsere Gemeinden werden Gemeinschaften sein, wo wir die Schrift gemeinsam studieren. Wenn ich mit meinem Teenager Jungs zum Bibelstudium gehe, dann sollte ich erwarten durch Christus und sie gelehrt zu werden, während wir gemeinsam unter der Vormundschaft des Heiligen Geistes stehen. Wir können die Gemeinde, das Wort und das Gebet nicht trennen. Sie sind die Ziegel, der Sand und das Zement eines tiefen Fundaments in Christus. Ohne eines dieser Teile wäre das Fundament geschwächt. Wenn unsere Gemeinden überhaupt irgendeine Relevanz für die Mission haben sollen, dann müssen sie in Christus lebendig sein. Gesundes geistliches Leben muss unser größtes Verlangen für uns selbst und unsere Gemeinden sein. Wir können unser geistliches Leben nicht alleine bestreiten. Wir brauchen die Brüder und Schwestern, die Christus zusammengeführt hat. Wir brauchen seine Familie, denn genau dort lebt Jesus.

Es gibt viel zu bedenken, wenn wir eine Gemeinde gründen. Es ist jedoch alles bedeutungslos, wenn wir nicht an dem Leben festhalten, dass Christus uns gibt. Wenn wir in Christus lebendig sind, ihn fortwährend brauchen und von seinem Wort abhängig sind und davon, dass der Vater unsere Gebete beantwortet, dann sind wir Christen. Der Herr wird mit uns sein und eines Tages werden wir bei ihm sein. In der Zwischenzeit möchten wir sehen, wie Gemeinden gegründet werden, weil wir erleben wollen, wie Jesus angebetet wird, da wir ihn lieben. Wir lieben Jesus, weil er uns zuerst geliebt hat.

Weiteres Material und Fragen zur Reflexion sind erhältlich auf acts29.com/competencies/?lang=de